



LEIBNIZ-INSTITUT FÜR AGRARENTWICKLUNG
IN MITTEL- UND OSTEUROPA

Stiftung des öffentlichen Rechts
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft (WGL)

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR AGRARENTWICKLUNG IN MITTEL- UND OSTEUROPA (IAMO)
Theodor-Lieser-Straße 2 • 06120 Halle (Saale) • Deutschland

An den Bundespräsidenten der
Bundesrepublik Deutschland
Herrn Joachim Gauck
Schloss Bellevue
Spreeweg 1
10557 Berlin

Tel.: 49 (345) 2928 200
Fax: 49 (345) 2928 299
<http://www.iamo.de>
e-mail: glauben@iamo.de

Prof. Dr. Thomas Glauben
Direktor



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche
Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Prof. Dr. Ingo Pies

19. Dezember 2012

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

als Schirmherr der Welthungerhilfe haben Sie in Ihrer Rede am 14. Dezember dieses Jahres Ihre Gedanken zur wirksamen Bekämpfung des Hungers auf der Welt dargelegt. Wir stimmen zahlreichen Ihrer Aussagen nachdrücklich zu. Dies gilt insbesondere für Ihre Hinweise, welche große Bedeutung der Verbesserung politischer Rahmenbedingungen zukommt und wie essentiell wichtig die Förderung des Transfers von technologischem und organisatorischem Wissen ist. Allerdings sehen wir es als unsere Pflicht an, zu einem Punkt Widerspruch anzumelden.

In Ihrer Rede greifen Sie eine Kritik auf, die seit geraumer Zeit von der Welthungerhilfe und einigen anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen geäußert wird: Sie argumentieren, die Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen erfolge „auf Kosten Hungernder“, und Sie verleihen der Forderung Ausdruck, dass Unternehmen „entsprechend ausgelegte Fonds prüfen und hoffentlich zurückziehen“.

Als in Forschung und Lehre mit diesen Fragen befasste Hochschullehrer möchten wir darauf hinweisen, dass diese Kritik an der Finanzspekulation nicht dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand entspricht. Die Forderung nach einer Unterlassung solcher Spekulation ist in der Sache unberechtigt und beschwört sogar die Gefahr herauf, für die Bekämpfung des Hungers kontraproduktiv zu sein: Das in den letzten Jahren deutlich verstärkte Engagement von Finanzinvestoren auf den Terminmärkten für Agrarrohstoffe erfüllt eine wichtige Versicherungsfunktion.

Diese Spekulation wird benötigt, um Agrarproduzenten und dem Zwischenhandel die Möglichkeit zu eröffnen, Preisrisiken abzuwälzen, anstatt sie selbst tragen zu müssen. Das fördert die Erwartungsbildung auf den Märkten und die Planungssicherheit für Landwirte und für ihre Partner in den nachgelagerten Wertschöpfungsketten. Eine drastische Einschränkung solcher Finanzgeschäfte würde den Terminmärkten die benötigte Liquidität entziehen und ihre Funktionsfähigkeit beeinträchtigen. Die Agrarmärkte würden dann sicherlich nicht besser, sondern sehr wahrscheinlich schlechter funktionieren. Davor wollen wir warnen.

Wir wählen die Form eines Offenen Briefes, weil in der Öffentlichkeit wiederholt der Eindruck erweckt wurde, die wissenschaftliche Forschung liefere erdrückende Belege für schädliche Auswirkungen der Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall, wie ein jüngst veröffentlichter Literaturüberblick belegt, den das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung (IAMO) in Zusammenarbeit mit der Universität Halle-Wittenberg vorgelegt hat: Die weit überwiegende Mehrheit wissenschaftlicher Veröffentlichungen kann solche Befürchtungen nicht bestätigen und gibt stattdessen Entwarnung. Deshalb halten wir es für unsere Pflicht, öffentlich darauf hinzuweisen, dass der Sachverhalt, um den es hier geht, ganz anders gelagert ist, als es die Alarmrufe nahelegen, die gegenwärtig in einigen Medien Aufmerksamkeit erfahren. Sicher gibt es zusätzlichen Forschungsbedarf, um die Effekte der Spekulation im Detail in unterschiedlichen Situationen noch besser zu verstehen, aber eine pauschale Ablehnung ist wissenschaftlich keineswegs gerechtfertigt.

Als Wissenschaftler sind wir besorgt darüber, dass die Wissenschaft bei diesem wichtigen und sensiblen Thema für Positionen in Anspruch genommen wird, die wissenschaftlich schlichtweg nicht haltbar sind. Wir wünschen uns dringend eine deutliche Anhebung des Informationsniveaus und der Diskursstandards der öffentlichen Debatte über die Agrarspekulation.

Deshalb möchten wir Sie, sehr geehrter Herr Bundespräsident, ganz herzlich bitten, die Initiative zu ergreifen, damit ein sachlicher Dialog zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zustande kommt, in dem auch die Wissenschaft mit ihren Argumenten Gehör und öffentliches Verständnis findet.

Vollkommene Hochachtung

Prof. Dr. Jörg Althammer, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (Wirtschaftsethik)

Prof. Dr. Alfons Balmann, Leibniz-Institut IAMO und Universität Halle-Wittenberg
(Agrarökonomik)

Prof. Dr. Tilman Becker, Universität Hohenheim (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Markus Beckmann, Universität Erlangen-Nürnberg (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. Klaus B. Beckmann, Universität Hamburg (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. Ernst Berg, Universität Bonn (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Blum, Universität Halle-Wittenberg (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. Martina Brockmeier, Universität Hohenheim (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Bernhard Brümmer, Universität Göttingen (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Mathias Erlei, Technische Universität Clausthal (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. Klaus Frohberg, Universität Bonn (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Thomas Glauben, Leibniz-Institut IAMO und Universität Halle-Wittenberg (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Egon Görgens, Universität Bayreuth (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. Harald Grethe, Universität Hohenheim (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Bernd Hansjürgens, Helmholtz-Zentrum UFZ und Universität Halle-Wittenberg (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. Thomas Heckelei, Universität Bonn (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Thomas Herzfeld, Leibniz-Institut IAMO und Universität Halle-Wittenberg (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Heinrich Hockmann, Leibniz-Institut IAMO und Universität Halle-Wittenberg (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Dr. Karl Homann, Ludwig-Maximilians-Universität München (Wirtschaftsethik)

Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Kirschke, Humboldt-Universität Berlin (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Winfried Kluth, Universität Halle-Wittenberg (Jura)

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ulrich Koester, Universität Kiel (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Matthias Lehmann, Universität Halle-Wittenberg (Jura)

Prof. Dr. Martin Leschke, Universität Bayreuth (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. Jens-Peter Loy, Universität Kiel (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Matthias Meyer, Technische Universität Hamburg-Harburg (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. Rolf A. E. Müller, Universität Kiel (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Oliver Mußhoff, Universität Göttingen (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Bernd Noll, Hochschule Pforzheim (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. Martin Odening, Humboldt-Universität Berlin (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Ingo Pies, Universität Halle-Wittenberg (Wirtschaftsethik)

Prof. Dr. Martin Qaim, Universität Göttingen (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Klaus Salhofer, Technische Universität München (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Dr. h.c. P. Michael Schmitz, Universität Gießen (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Stefan Tangermann, Universität Göttingen (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Ludwig Theuvsen, Universität Göttingen (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel, Universität Göttingen (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Dr. h.c. Harald von Witzke, Humboldt-Universität Berlin (Agrarökonomik)

Prof. Dr. Rüdiger Waldkirch, Fachhochschule Südwestfalen (Wirtschaftsethik)

Prof. Dr. Justus Wesseler, Technische Universität München (Agrarökonomik)